

Amts- und Intelligenz-Blatt

für die Oberamts-Bezirke

Nagold, Freudenstadt und Horb.

Nro. 17.

Freitag den 26. Februar

1841.

Amtliche Erlasse.

Oberamt Freudenstadt.

Freudenstadt.

[Öffentlicher Aufruf.]

Dem Krämer Franz Mahleisen und seiner Ehefrau, Cath. geb. Keck von Ehningen, Oberamts Urach, ist dahier ein Erkenntniß zu eröffnen; es werden dieselben nun, da ihr gegenwärtiger Aufenthaltsort unbekannt ist, aufgefordert, binnen 30 Tagen sich hier zu stellen.

Den 19. Februar 1841.

K. Oberamt,
Fleischhauer.

Oberamtsgericht Nagold.

Effringen,

Oberamtsgerichts Nagold.

[Schulden-Liquidation.]

In der rechtskräftig erkannten Gant-Sache des Michael Findling, Kesslers von Effringen, hat man zur Schulden-Liquidation, verbunden mit dem Versuche eines Borg- oder NachlaßVergleiches Tagfahrt auf

Montag den 5. April 1841

Morgens 8 Uhr

anberaumt. Hierbei haben die Gläubiger und Bürgen, so wie alle diejenigen, welche aus irgend einem Grunde Ansprüche an die Masse zu machen haben, auf dem Rathhause zu Effringen mit allen sich auf ihre Ansprüche beziehenden Urkunden zu erscheinen, oder sich durch rechtsgültig bevollmächtigte Sachwalter vertreten zu lassen. Falls kein Anstand vorwaltet, können auch die Ansprüche schriftlich angemeldet und ausgeführt werden.

Im Falle eines Vergleichs, so wie in Hinsicht auf die Bestätigung des Güterpflegers und die Genehmigung des Verkaufes der Masse wird von den Gläubigern, welche sich hierüber weder schriftlich noch mündlich erklären, angenommen, daß sie der Mehrzahl der ihnen der Rangordnung der Forderungen nach gleichstehenden Gläubiger beitreten.

Die gar nicht zur Anzeige gekommenen Forderungen werden in der nächsten Gerichts-Sitzung von der Masse ausgeschlossen.

Bemerkt wird noch, daß das Aktivvermögen - 233 fl. 55 fr. und die Pfandschulden 223 fl. 20 fr. betragen.

Den 24. Februar 1841.

K. Oberamtsgericht,
Hofß.

W i l d b e r g.

[Schulden-Liquidation.]

In der rechtskräftig erkannten Gant-Sache des jung Johann Martin Breimaier, Weißgerbers zu Wildberg, hat man zur Schuldenliquidation, verbunden mit dem Versuche eines Borg- oder NachlaßVergleiches Tagfahrt auf

Freitag den 2. April d. J.

Morgens 9 Uhr

anberaumt. Hierbei haben die Gläubiger und Bürgen, so wie alle diejenigen, welche aus irgend einem Grunde Ansprüche an die Masse zu machen haben, auf dem Rathhaus zu Wildberg mit allen sich auf ihre Ansprüche beziehenden Urkunden zu erscheinen, oder sich durch rechtsgültig bevollmächtigte Sachwalter vertreten zu lassen. Falls kein Anstand vorwaltet, kann auch schriftlich liquidirt werden.

Im Falle eines Vergleichs, so wie in Hinsicht auf die Bestätigung des Güterpflegers und die Genehmigung des Verkaufes der Masse, wird von den Gläubigern, welche sich hierüber weder schriftlich noch mündlich erklären, angenommen, daß sie der Mehrzahl der ihnen der Rangordnung der Forderungen nach gleichstehenden Gläubiger beitreten.

Die gar nicht zur Anzeige gekommenen Forderungen werden nach der Verhandlung von der Masse ausgeschlossen.

Nagold, am 16. Februar 1841.

K. Oberamtsgericht,
Hofß.

E g e n h a u s e n ,

[Schulden-Liquidation.]

In der rechtskräftig erkannten Gant-Sache des Jakob Rath, Tagelöhners zu Egenhausen, hat man zur Schulden-Liquidation, verbunden mit dem Versuche eines Borg- oder NachlaßVergleiches Tagfahrt auf

Montag den 5. April

Morgens 9 Uhr

anberaumt. Hierbei haben die Gläubiger und Bürgen, so wie alle diejenigen, welche aus irgend einem Grunde Ansprüche an die Masse zu machen haben, auf dem Rathhause zu Egenhausen mit allen sich auf ihre Ansprüche beziehenden Urkunden zu erscheinen, oder sich durch rechtsgültig bevollmächtigte Sachwalter vertreten zu lassen. Falls kein Anstand vorwaltet, können auch die Ansprüche schriftlich angemeldet und ausgeführt werden.

Im Falle eines Vergleichs, so wie in Hinsicht auf die Bestätigung des

stark kürzlich eine bejahrte Porsge zuvor die letzten Tröstungen empfangen hatte. Zu Grabe bestien unbedenklich der katholische andern Geistlichen und hielt eine Verstorbene.

a ch in Berlin ersundene Metho-ähre sich immer mehr. Er schneidet aus und Alles ist in Ordnung. Die Dummheit durch einen Schnitt.

n den Tuilerien ist sehr viel auch eine hübsche Anzahl Krys-er geflohen worden. Man glaubt hohen Gesellschaft selbst gewesen, nger Zeit vorsichtiger Weise Li-ensfalls ist's für die ohne und für

P o s e n hat sich ein Mäßigkeits-erkrossenen Jahr 37 Branntwein-11.

ie erste Maskerade in Cassel. selben gewesen, so hätte der e i n n hatte, walzen können; so aber wieder abziehen.

, hat sich ein Leipziger Barbier-velschmerz, im Rosentale erdän-ährete er plötzlich im nahe geleg-roschen" von Labitzky spielen, und ihn in das Jenseits befördern soll. Melodie des Walzers - nicht das andersschön ist Gottes Erde und yn."

Malien-Preise.

Allerlei Victualien.	fr.
Kindschmalz 1 Pfund	20
Schweinechmalz — —	18
Butter — —	14
Lichter gegossene — —	22
— gezogene — —	20
Seife . . . — —	15

r.



Güterpflegers und die Genehmigung des Verkaufs der Masse wird von den Gläubigern, welche sich hierüber weder schriftlich noch mündlich erklären, angenommen, daß sie der Mehrzahl der ihnen der Rangordnung der Forderungen nach gleichstehenden Gläubiger beitreten.

Die gar nicht zur Anzeige gekommenen Forderungen werden nach der Verhandlung von der Masse ausgeschlossen.

Nagold den 16. Februar 1841.

K. Obergerichtsgericht,
H o f.

Obergerichtsgericht Freudenstadt.

Freudenstadt.
[Schulden-Liquidation.]

Gegen den vormaligen Stadtschultheißen Johann Michael Weimer von hier, ist der Gantt für den Fall erkannt worden, daß sich dessen Schuldenwesen nicht durch einen Borg- oder Nachlaß-Vergleich sollte erledigen lassen. Zur Vornahme der Schuldenliquidation in Verbindung mit dem Vergleichsversuch ist nun

Montag den 22. März d. Jahrs bestimmt, es werden daher alle diejenigen, welche aus irgend einem Rechtsgrunde Ansprüche an den Weimer und dessen Vermögens-Masse zu machen haben, so wie die Burgen desselben aufgefordert, an gedachtem Tag

Morgens 8 Uhr auf dem Rathhause dahier entweder persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte oder mittelst schriftlicher Recepte ihre Forderungen rechtsgenügend darzutun.

Diejenigen, welche ihre Rechte nicht zur Zeit gewahrt haben, werden durch ein nach der Liquidationshandlung auszusprechendes Erkenntniß von der Masse ausgeschlossen.

Auch wird von den Richterscheinenben angenommen werden, sie seien rückfichtlich eines Vergleichs der Mehrheit der mit ihnen gleichbevorzugten und in Betreff des Verkaufs der Masseobjekte, so wie der Wahl des Güterpflegers der Erklärung sämmtlicher erscheinenden Gläubiger beigetreten.

Den 12. Februar 1841.

K. Obergerichtsgericht, N a s t.

Forstamt Freudenstadt.

Revier Reichenbach.

(Verkauf von Langholz.)

Am Freitag den 5. März 1841 kommen im Staatswald Grundwald zunächst des Orts Reichenbach 210 Stämme, Bst- und Floßholz, bestehend aus 60ger, 50ger, 40ger und 30ger und 13 Stück Werkbuchen zum Verkauf im öffentlichen Aufstreich. Die Kaufs Liebhaber werden eingeladen, sich am obigen Tag

Morgens 10 Uhr in Reichenbach einzufinden, um von da aus sich in den Schlag zu begeben.

Christophsthal, den 20. Febr. 1841.

K. Forstamt,
H a h n.

Forstamt und Revier Freudenstadt.

(Lang- und Sägholzverkauf.)

Am Samstag den 6. März d. J. werden aus den vorjährigen Schlägen des Schulzenhanssenwalds und der Maslenstraße

2183 Stämme Bau- und Floßholz von jeder Stärke und 466 Stück tannene Sägflöhe im öffentlichen Aufstreich an den Meistbietenden verkauft. Die Kaufs Liebhaber werden eingeladen, sich am obigen Tage

Morgens 9 Uhr bei dem Jägerhaus auf dem vordern Steinwald einzufinden.

Christophsthal, den 22. Febr. 1841.

K. Forstamt,
H a h n.

Kameralamt Dornstetten.

Dornstetten.

(Ofen-Verkauf.)

Mittwoch den 3. März d. J.

Vormittags 11 Uhr wird in dem Amts-, immer der unterzeichneten Stelle ein 3 Centner 59 Pf. im Gewicht haltender gut beschaffener Doalofen im öffentlichen Aufstreich an den Meistbietenden verkauft, was die Orts-Vorsteher gehörig bekannt machen wollen.

Den 24. Februar 1841.

Kameralamt.

Hoffkameralamt Herrenberg.

Sch a i c h h o f.

[Maierei-Guts-Verpachtung.]

Da der Pacht der bei Holzgerlingen im Oberamt Böblingen gelegenen hoffkameralischen Domaine Sch a i c h h o f, welche neben den erforderlichen wohl eingerichteten Wohn- und Oekonomie-Gebäuden, ungefähr 377 Morgen Feldgüter enthält auf Georgii 1842 zu Ende geht, so wird eine neue Verpachtung auf 12—18 Jahre vorgenommen werden.

Zu diesem Behufe wird am Montag den 29. März d. J.

Vormittags 10 Uhr

auf dem Sch a i c h h o f e eine Verhandlung stattfinden, wobei die Pacht Liebhaber ihre Vermögens- und Befähigungszeugnisse vorzulegen, und ihre Pachtgeldanerbietungen, jedoch ohne daß ein Aufstreich stattfindet, zu machen hatten, und worauf dann die Pacht Herrschaft ihre Entschließung fassen wird. Inzwischen können die Pacht Liebhaber das Gut besichtigen und bei der unterzeichneten Stelle das Nähere vernehmen.

Den 19. Februar 1841.

K. Hoffkameralamt
Herrenberg.

Sch a i c h h o f.

(Schafwaide-Verpachtung.)

Aus Gelegenheit der Verhandlung über die Wiederverpachtung der Domaine Sch a i c h h o f wird



am Montag den 29. März d. J.

die Schafwaide auf dem — auf Holzgerlinger Markung gelegenen Theile des Hofgutes, bestehend in ungefähr 240 Morgen Acker und Wiesen und 18 Morgen Garten, für das Jahr 1841 verpachtet werden. Die Pacht Liebhaber werden eingeladen, sich mit Vermögens- und Prädikatszeugnissen versehen, an dem gedachten Tage

Vormittags 10 Uhr

auf dem Sch a i c h h o f e einzufinden.

Den 19. Februar 1841.

K. Hoffkameralamt
Herrenberg.

**Bi f
(Enz-Scheutte
Aufbeuqu**

Diese Geschäfte Scheutteflözung gefahr 12,000 den Holzgarten zu und Bietigheim

Samstag den

Nachm

auf dem Rathha solche Liebhaber werden, welche Fähigkeit und ein entweder aus ei durch Bürgschaft und oberamtlich beurkunden lassen

Die Wohlblöb den ersucht, diese kannt machen zu

Den 17. Febr

der K. S

K.

d

K a l

(Die Bere

Schmidarbe

waaren= un

zung für i

der Floßgeb

gold betreff

An folgenden Tag

de über die zur

Anstalten an de

nothwendig werde

so wie über die

lieferung der er

und des Bauholz

öffentlichen Abstre

und zwar:

1) für den Distri

danner Wasser

Monhardter C

am 9.

Morg

im Gasthaus

tenstaig;

2) von der obern

sen bis einsch

fer Floßgasse,

eralamt Herrenberg.

Schäichhof.
[GutsVerpachtung.]
ht der bei Holzgerlingen im
öblingen gelegenen hofkam-
omaine Schäichhof, welche
erforderlichen wohl eingerich-
und DekonomieGebauden,
77 Morgen Feldgüter ent-
orgii 1842 zu Ende geht,
ne neue Verpachtung auf
pre vorgenommen werden,
m Behufe wird am
den 29. März d. J.
ormittags 10 Uhr
häichhofe eine Verhandlung
vobei die Pachtliebhaber ihre
und Befähigungszeugnisse
und ihre Pachtgeldanerbie-
och ohne daß ein Aufstreich
u machen hatten, und wo-
die Pacht Herrschaft ihre Ent-
fassen wird. Inzwischen
Pachtliebhaber das Gut
und bei der unterzeichneten
Nähere vernehmen.
Februar 1841.

R. Hoffameralamt
Herrenberg.

Schäichhof.
[WeideVerpachtung.]
genheit der Verhandlung
über die Wie-
derverpachtung
der Domaine
Schäichhof wird
ntag den 29. März d. J.
waide auf dem — auf Holz-
Markung gelegenen Theile
tes, bestehend in ungefäh-
en Acker und Wiesen und
n Egarten, für das Jahr
achtet werden. Die Pacht-
werden eingeladen, sich mit
- und Prädikatszeugnissen
in dem gedachten Tage
ormittags 10 Uhr
Schäichhofe einzufinden.
9. Februar 1841.
R. Hoffameralamt
Herrenberg.

Bissingen.

(Enz-Schutterholz-Ausstich- u.
Aufbauungs-Afforde.)

Diese Geschäfte für die diesjährige
Schutterflößung im Betrag von un-
gefähr 12,000 bis 15,000 Klafter in
den Holzgarten zu Waibingen, Bissingen
und Bietigheim werden am

Samstag den 13. März d. J.

Nachmittags 2 Uhr

auf dem Rathhause in Waibingen an
solche Liebhaber im Abstreich verliehen
werden, welche die hiezu erforderliche
Fähigkeit und eine Caution von 5000 fl.
entweder aus eigenen Mitteln, oder
durch Bürgschaft durch obrigkeitliche
und oberamtlich beglaubigte Zeugnisse
beurkunden lassen können.

Die Wohlöbl. Orts-Vorstände wer-
den ersucht, dieses ihren Gemeinden be-
kannt machen zu lassen.

Den 17. Februar 1841.

Im Namen

der K. Holzverwaltung u. des
K. Floß-Inspectorats,
der Holzverwalter
Seeger.

Kalmbach.

(Die Verakkordirung der
Schmidarbeiten, sowie Säg-
waaren- und Bauholz-Liefe-
rung für die Unterhaltung
der Floßgebäude an der Na-
gold betreffend.)

An folgenden Tagen werden die Affor-
de über die zur Unterhaltung der Floß-
Anstalten an der Nagold pr. 1841
nothwendig werdenden SchmidArbeiten,
so wie über die Anschaffung und Wei-
lieferung der erforderlichen Sägwaa-
ren und des Bauholzes, im Wege des öf-
fentlichen Abstreichs getroffen werden
und zwar:

- 1) für den Distrikt von der Rothlens-
danner Wasserstube abwärts bis zur
Monhardter Stube einschließlich,
am 9. März d. J.
Morgens 7 Uhr
im Gasthaus zum Waldhorn in Al-
tenstaig;
- 2) von der obern Floßgasse zu Ebbau-
sen bis einschließlich der Pfrondor-
fer Floßgasse,

am 10. März d. J.

Vormittags 10 Uhr

im Postgebäude zu Nagold;

- 3) von der obern Floßgasse zu Wild-
berg bis einschließlich der Duhbacher
Floßgasse,

am 11. März d. J.

Vormittags 9 Uhr

im Gasthaus zum Schwanen in
Wildberg; und

- 4) von der Floßgasse bei der Walk-
mühle oberhalb Calw einschließlich
der Hirsauer Floßgasse,

am 12. März d. J.

Nachmittags 1 Uhr

im Gasthaus zum Lamm in Hirsau.

Die Wohlöbl. Vorstände wer-
den ersucht, von gegenwärtiger Be-
kanntmachung ihre Amtsangehörigen in
Kenntniß setzen zu wollen.

Den 22. Februar 1841.

Floß-Inspector,
Guttenberger.

Altenstaig Stadt.

(Gläubiger Aufruf.)

Der hiesige Bürger und Kaufmann

Gottlob Fried. Eleß,

beabsichtigt nach Nordamerika auszu-
wandern; daher dessen Gläubiger auf-
gefordert werden, ihre Forderungen bei
unterzeichneter Stelle innerhalb 30 Ta-
gen einzureichen; widrigenfalls sie sich
selbst zuzuschreiben hätten, wenn sie un-
berücksichtigt blieben.

Den 25. Februar 1841.

Stadtschultheißenamt,
Speidel.

Altenstaig Stadt.

(Aufruf an den Eigenthümer
einer gefundenen mit Silber
beschlagenen Tabackspfeife.)

Vor ungefähr 3 bis 4 Wochen wurde
von einem hiesigen Bürger auf dem
Weg von Nagold bis nach Walddorf
eine mit Silber beschlagene Taback-
spfeife gefunden, die wahrscheinlich ei-
nem Fuhrmann gehört.

Der rechtmäßige Eigenthümer wird
nun aufgefordert, sich innerhalb 30 Ta-
gen bei unterzeichneter Stelle zu mel-

den, widrigenfalls die Pfeife dem Fin-
der zuerkannt werden würde.

Den 25. Februar 1841.

Stadtschultheißenamt,
Speidel,

Dornstetten.

(Holzhauer-Afforde.)

Samstag den 6. März d. J.

wird auf dem Rathhause dahier

Vormittags 9 Uhr

für den Sommer 1841 sämmtliches Nuß-
und Brennholz aller Art welches in
dem Stadtwalde dahier gehauen wer-
den solle, in Abstreich gebracht wer-
den, zu gleicher Zeit werden auch die
sogenannten Mönchswiesen wieder auf
3 Jahre an den Meistbietenden verlie-
hen werden, wo sich die Liebhaber zu
gedachter Stunde dahier einfinden wollen.

Die Herrn Orts-Vorsteher werden
gebeten dieses in ihren Gemeinden be-
kannt zu machen.

Den 24. Februar 1841.

Stadtschultheiß,
Kaupp.

Hochdorf,

Oberamts Freudenstadt.

(Regenschafis-Verkauf.)

Die unterzeichnete Stelle, ist höheren
Orts beauftragt die aus der Gantmasse
des Johann Mich. Weimers, gewese-
nen Stadtschultheiß in Freudenstadt, die
auf Schernbacher Markung befindlichen
10 Morgen Danbronnenwald, im öffent-
lichen Aufstreich zu verkaufen.

Diese VerkaufsVerhandlung ist auf

Dienstag den 16 März d. J.

Nachmittags 1 Uhr

festgesetzt, wo sich die Kaufs-Liebhaber
um die gedachte Zeit, in dem Mass'schen
Hause in Schernbach einfinden wollen,
wo die Bedingungen über den Verkauf
öffentlich bekannt gemacht werden.

Die Herrn Orts-Vorsteher werden
ersucht dieses in ihren Gemeinden öffent-
lich bekannt machen zu lassen.

Den 22. Februar 1841.

Gemeinderath,
aus Auftrag

Schultheiß Schaible.

Edelweiler,

Gerichtsbezirks Freudenstadt.

(Güter-Verkauf.)

Die dem vormaligen Stadtschultheiß



Weimer von Freudenstadt, auf disseitiger Markung angehörigen Güter, bestehend in der Hälfte an ungefähr 3 Morgen 1/2 Viertel Acker, in 3 Stück gelegen, werden am

Montag den 15. März d. J. in der Wohnung des Schultheißen allhier im Aufstreich verkauft.

Kaufslustige werden hiemit eingeladen.

Den 23. Febr. 1841.

Gemeinderath.

76.2.77

Sommenhardt,
Oberamts Calw.

(Schulhausbau-Afford.)

Die hiesige Gemeinde will diesen Sommer ein neues Schulhaus bauen, und dieses Bauwesen im öffentlichen Abstreich verakkordiren.

Die Kosten betragen nach dem revidirten Ueberschlag mit Einschluß der Baumaterialien und der Fuhrlohne:

Grabarbeit	58 fl. 40 fr.
Maurer- u. Steinhauer-	
Arbeit	2278 fl. 51 fr.
Spferarbeit	186 fl. 30 fr.
Zimmerarbeit	1672 fl. 50 fr.
Schreinerarbeit	603 fl. 33 fr.
Schlosserarbeit	309 fl. 22 fr.
Glaserarbeit	187 fl. 15 fr.
Schmidarbeit	15 fl. 20 fr.
Gufeißen	132 fl. — fr.
Hafnerarbeit	6 fl. — fr.
Flaschnerarbeit	28 fl. — fr.
Pflastererarbeit	59 fl. — fr.
Insgemein	75 fl. — fr.

Zusammen 5612 fl. 21 fr.

Die Abstreichs-Verhandlung wird am Donnerstag den 4. März d. J.

Vormittags 9 Uhr

im Wirthshaus dahier vorgenommen, wozu die Liebhaber mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß sie obrigkeitliche Vermögens- und Tüchtigkeitszeugnisse vorzulegen haben.

Die weitem Bedingungen welche auf diesen Abstreich Bezug haben, werden vor der Abstreichs-Verhandlung bekannt gemacht werden.

Den 20. Februar 1841.

Schultheißenamt,
Dittus.

Eberhardt,
Oberamts Nagold.
(Auswanderung.)

Johannes Schmalzle, Maurer und sein Tochtermann Conrad Großmann, Bauer von Eberhardt wandern nach Rußisch-Polen aus, diejenige welche eine Forderung an dieselben zu machen haben, wollen sich innerhalb 30 Tagen bei der unterzeichneten Stelle melden.

Am 20. Februar 1841.

Schultheißenamt.

Untertalheim,
Oberamts Nagold.

(Flossholz-Verkauf.)

Aus den Waldungen Kapf und Trieb welche vom hiesigen Orte gegen Horb zu liegen wird die Gemeinde am

Donnerstag den 4. März d. J. Vormittags 10 Uhr

auf dem Rathhause — 150 Stück Flossholz, das sich auch zu Schnittwaaren eignet, und worunter ungefähr 20 Stück Forchen von schönstem Schläge sich befinden, im öffentlichen Aufstreich gegen baare Bezahlung an die Meistbietenden verkaufen, wozu die Kaufsliebhaber höflich eingeladen werden, umso mehr, da das Holz mit geringen Kosten auf geräumigen Straßen an den Neckar und Nagoldfluß abgeführt werden kann.

Die Waldschützen haben den Auftrag erhalten, vor der Hand den Kaufsliebhabern täglich das zu verkaufende Holz zu zeigen. Letztere erhalten von den näheren Bedingungen am Tage des Verkaufs Kunde.

Den 20. Febr. 1841.

Gemeinderath,
Vorstand G ü n t n e r.

Oberschwandorf,
Oberamts Nagold.

(Zehntfrüchte-Verkauf.)

Am Montag den 8. März d. J.

Vormittags 10 Uhr

werden auf hiesigem Rathhause nachstehende Zehntfrüchte gegen baare Bezahlung, an den Meistbietenden verkauft werden:

- 70 Scheffel Dinkel
- 30 Scheffel Einkorn
- 50 Scheffel Haber
- 10 Scheffel Gerste
- 2 Scheffel Roggen.

Um Veröffentlichung dieses werden die Herrn Orts-Vorsieber ersucht.

Den 25. Februar 1841.

Gemeinderath, für ihn
Schultheiß
Walz.

Walldorf,
Oberamts Nagold.

(Zugelaufener Hund.)



Es hat sich ein rother Jagdhund mit weißem Strich von der untern Kinnlade an, bis zwischen die vordern Füße sich erweitert, hier eingefunden. Der rechtmäßige Eigenthümer kann solchen gegen Futtergeld und Einrückungs-Gebühr ablangen.

Am 23. Februar 1841.

Schultheiß G ä n g l e.

Außeramtliche Gegenstände.

N a g o l d.

[Lehrlings-Besuch]

Ein ordentlicher junger Mensch findet gegen annehimliche Bedingungen und billigem Lehrgeld in einer frequenten Farberei, wo er neben der Schwarzfarberei auch die Schönfarberei zu erlernen Gelegenheit hat, eine Lehrstelle, und giebt auf frankirte Anfragen nähere Auskunft die Redaktion dieses Blatts.

Am 25. Februar 1841.

Spielberg,
Oberamts Nagold.

(Zugelaufener Hund.)



Letzten Samstag hat sich ein kleiner, weißer Spitzerhund, Rüde, mit schwarzen Ohren, in meinem Hause eingestellt, welchen der Eigenthümer gegen Ersatz des Futtergeldes und der Einrückungskosten in Empfang nehmen wolle.

Den 23. Februar 1841.

Fr. Steeb,
zum Dfhen.

Grö
Oberamts
(Geld an
Bei dem L
gegen gese
50 fl. A
Ausleihen parat.
Den 24. Febr.

Pfalzgr
Bei Unterzeichnete
den 1. März fr
zu haben.

Hait
Oberamts
(Verkauf ein
Der Unterzeichnete
neue Kirchenguhr,
telwerk und Schl
Preis. Liebhaber
täglich einsehen un
ßen; es wird noch
Uhr gleich nach d
werden kann und
GroßUhrn
Den 17. Febr

Sind
Oberamts
(Feilbietung v
Die Unterzeichnete
an guten reinen L
zu 20 kr., bei Ab
und darüber wird
zu 18 kr. berech
Den 18. Febr

Gebrü
zur Anwendun

Wagenschmier
nen Kle
Die Flecken
wein und läßt es



Scheffel Dinkel
Scheffel Einkorn
Scheffel Haber
Scheffel Gerste
Scheffel Roggen.
Öffentlichung dieses werden
Orts-Vorsteher ersucht.
Februar 1841.
Gemeinderath, für ihn
Schultheiß
Walz.

Waldorf,
Oberamts Nagold.
Gelaufener Hund.
Es hat sich ein rother Jagd-
Hund mit weißem Strich von
der untern Kinnlade an, bis
vordern Füße sich erwei-
ngefunden. Der rechtmässi-
mer kann solchen gegen Fut-
Einrückungs-Gebühr ab-
Februar 1841.
Schultheiß Gänfle.

Alle mögliche Gegenstände.
Nagold.
Herlings-Gesuch
Jeder junger Mensch findet
schonliche Bedingungen und
Bergeld in einer frequenten
wo er neben der Schwarz-
sch die Schönfarberei zu er-
genheit hat, eine Lehrstelle,
auf frankirte Anfragen nähere
die Redaktion dieses Blatts.
Februar 1841.

Spielberg,
Oberamts Nagold.
Gelaufener Hund.
Amstag hat sich ein kleiner,
weißer Spitzhund, Rüde,
mit schwarzen Ohren, in
meinem Hause eingestellt, wel-
genthümer gegen Ersatz des
s und der Einrückungskosten
g nehmen wolle.
Februar 1841.
Fr. Steeb,
zum Dschen.

Grömbach,
Oberamts Kreudenstadt.
(Geld auszuleihen.)
Bei dem Unterzeichneten liegen
gegen gesetzliche Versicherung
50 fl. Pflegschaftsgeld zum
Ausleihen parat.
Den 24. Febr. 1841.
Jakob Lambarth.

Pfalzgrafenweiler.
Bei Unterzeichnetem ist bis Montag
den 1. März frischgebrannter Kalk
zu haben.
Louis Bacher,
Ziegler.

Haiterbach,
Oberamts Nagold.
(Verkauf einer Kirchenguhr.)
Der Unterzeichnete verkauft eine ganz
neue Kirchenguhr, mit Schwert, Bier-
telwerk und Schlagwerk um billigen
Preis. Liebhaber hiezu können dieselbe
täglich einsehen und einen Kauf abschlie-
ßen; es wird noch bemerkt, daß die
Uhr gleich nach dem Verkauf abgeholt
werden kann und ein großes Werk ist.
Großuhrmacher Gutekunst.
Den 17. Februar 1841.

Sindlingen,
Oberamts Herrenberg.
(Feilbietung von Branntwein.)
Die Unterzeichneten verkaufen von jetzt
an guten reinen Branntwein die Maas
zu 20 kr., bei Abnahme eines Aimers
und darüber wird aber die Maas bloß
zu 18 kr. berechnet.
Den 18. Februar 1841.
Domainpächter
Gebrüder Bräuninger.

Erprobte Mittel
zur Anwendung in der Haus- und Feldwirthschaft.
Wagenschmierflecken aus den feinsten tücher-
nen Kleidern heraus zu bringen.
Die Flecken bestreiche man mit ordinärem Brannt-
wein und läßt es eine Viertelstunde liegen, alsdann nimmt

Altenstaig.
(Empfehlung.)
Bei bevorstehendem Frühjahr empfehle
ich mich allen Gartenfreun-
den der Umgegend mit mei-
nen Gemüse- und Blumen-
Samen, die ich wie bisher in bester
Qualität und zu den billigsten Preisen
abgeben kann. Durch getroffene Ein-
richtung sind auch Secklinge und Früh-
gemüse aller Art, so wie auch Spar-
geln in größern und kleinern Parthien
stets frisch bei mir zu haben. Ebenso
kann ich noch eine bedeutende Parthie
schöner, erstarter junger Obstbäume von
den besten Sorten, hochstämmig und
als Zwerg zu den bereits bekannten
Preisen abgeben. Durch schnelle und
solide Bedienung so wie durch gute u.
garantirte Waare werde ich das mir
geschenkte Zutrauen stets zu beehren
suchen.
Den 23. Februar 1841.
Ferdinand Schuller,
Gärtner u. Samenhandler.

Grömbach.
(Saamen-Lieferungs-Akkord.)
Der Unterzeichnete ist beauftragt, für
eine Gemeinde und einige Privaten
circa 600 Pfund
Fichtensaamen zu erkaufen, und wird
deswegen über deren Lieferung
Samstag den 6. März
Vormittags 10 Uhr
in seiner Amtswohnung einen Akkord
abschließen, wozu er die Akkordlieb-
haber hierdurch einladet.
Den 19. Februar 1841.
K. Revierförster
Banzhaff.

Waldorf,
(Bienen zu verkaufen.)
Bei Chauffee-Wirth Gänfle sind 4 junge
Bienenstöcke um billigen Preis zu ha-
ben. Liebhaber wollen sich daselbst ein-
finden.
Am. 21. Februar 1841.

Fünfbronn,
Oberamts Nagold.
(Geld auszuleihen.)
Bei dem Unterzeichneten liegen
gegen gesetzliche Versicherung 60
fl. Pflegschaftsgeld zum Auslei-
hen parat.
Den 19. Februar 1841.
Johann Georg Schaible.

Altenstaig.
(Mehl-Preise.)
Vom 1. März an stellen wir
die Preise unseres Kunstmehls
folgendermaßen:

Gerste pr. 100 Pf. 9 fl. — fr.
Gries " " " 8 fl. — fr.
Mehl Nr. 1 " " " 8 fl. — fr.
" " 2 " " " 7 fl. 12 fr.
" " 3 " " " 5 fl. 12 fr.
" " 4 " " " 4 fl. 12 fr.
" " 5 " " " 2 fl. 36 fr.
Kleien " " " 1 fl. 48 fr.
Bei den auswärtigen Niederlagen
sind die Preise der Fracht wegen etwas
höher.
Den 22. Februar 1841.
Faisst und Wagner.

man ein wenig von dem Gelben eines Hühnerauges, und
bestreicht damit den Ort, reibt es alsdann zwischen den
Fingern subtil, hernach mit frischem Wasser rein ausge-
waschen, daselbe ausdrücken, etliche Mal continuiren, dann
mit einem weiß leinenen Tuch nach dem Strich ausgestri-
chen und trocknen lassen, so sind die Flecken ohne Verle-
hung der Farbe hinweg.



Wie blaue Flecke aus grünen Kleidern zu bringen.

Nimm ein reines Glas, fülle es mit einer reinen halben Maaß Bachwasser, und thue dazu um 1 Kr. Pottasche, der fein ist, laß es eine halbe Stunde stehen, so ist es zum Gebrauch gut.

Bestreiche die blauen Flecken mit diesem Wasser, laß es trocknen, thue dieß zwei Mal, hernach reibe sie zwischen den Händen ein wenig, büreste es nach dem Strich aus, so sind die blauen Flecke wie zuvor, wieder grün.

Der Veterane.

Fern von Krieges wildem Toben,
Von der Schlachten Waffenklang,
Lebt ein braver Veterane.
Ihm ertbn' ein Lobgesang.

Muthig schon in zarter Jugend,
Folgt er wilder Kriegerschaar,
Stürzt sich kühn dem Feind entgegen,
Bittert nicht vor der Gefahr.

Nach Aegyptens Blumen-Zone
Führt den Krieger sein Geschick,
Er versucht im heißen Kampfe
Hier zuerst sein Waffenglück.

Aber Schicksals Laune liefert
Bald den Helden jung und kühn,
Seinen Feinden in die Hände,
Sclavendande fesseln ihn.

Endlich frei vom Sclaven-Joch,
Kehrt er heim ins Vaterland,
Doch nicht lange mag er rasten,
Wieder greift zum Schwert die Hand.

Und des Krieges Fackel schleudert,
Feuerbrände allerwärts,
Und Europa sieht in Flammen,
Sucht im wilden Todesschmerz. —

D'rauf der kühne Adler richtet
Nach dem Norden seinen Flug,
Will den Erdball unterjochen,
Nimmer wird es ihm genug.

Und er folgt der Trommel Wirbeln,
Als ein tapferer Soldat,
Der schon manche blutige Schlachten
Muthig mitgeschlagen hat.

Hat er Hitze ausgestanden,
Viel erlebt im Feindesland,
Will die Kälte ihn vernichten,
Dort nach Moskau's Höllenbrand.

Doch wie will ich Worte finden,
Schildern jenes Ungemach
An der Verizina Strande,
Meine Feder ist zu schwach. —

Tapfer in der Brüder Reihen,
Sireitend noch im Völkerkampf,
Steht er fest im Kugelregen,
Und im dichten Pulverdampf.

Endlich, doch nach vielen Stürmen
Hat den Hafen er erreicht. —
Geb' ihm Gott ein ruhig Alter.
Bis sein greises Haupt erbleicht.

Guckkasten-Bilder

in heiterer Beleuchtung.

Ein Bauer gieng zum Schneider im Dorfe: „Guten Morgen, Herr Gevatter! da hab' ich ein Schaffel, sey er so gut und mach er mir ein Paar hirschlederne Hosen daraus.“

Zwei Freunde, die sich lange nicht gesehen hatten, trafen einander von ungefähr auf der Straße an. Wie geht es dir? fragte der eine. Nicht sehr gut, denn seitdem ich dich das letzte Mal gesehen, hab' ich ein Weib genommen. — O das ist ja eine gute Zeitung, mein Freund! Gut? nicht sonderlich; indessen war doch die Mitgift 2000 Gulden. — Nun das tröstet wieder: — nicht völlig; denn die Schafe, die ich dafür gekauft habe, sind alle todt. — Das ist in der That sehr verdrüsslich. — Nicht so sehr, denn das Geld, welches ich für die Häute bekam, setzte ich in die Lotterie und gewann 1000 Thaler. — Dein Schaden ist dir demnach ersetzt worden. — Nicht ganz, denn das Haus, wo ich mein Geld aufbewahrt hatte, wurde von den Flammen verzehrt. — Ach das kann man wirklich ein großes Unglück nennen. — Eben nicht so sehr als du denkst; denn mein Weib verbrannte auch mit.

Es wurde an
von einem Hündchen
sagte ein muthwillig
war es mir etelha

Man sagt von
Er starb mit dem
im Munde und de

Ein Sohn w
und sagte: ich hab
oberung Philipps
übrig ließ. Ich a
lieren übrig lassen

Ein Mann
horche. Sie sagte
willst, das will ich
ich auch.

In den Gebir
Nizza sah man
die jetzt aber nur
nehmes Haus sehr
in der Hütte eines
daß der Vater zur
Schweine gefüttert.

(Ein neue
Java) lebte vor un
jose, Duval, ein
Sklavinnen vier Kn
drei ihre Freiheit
fer und Klugheit,
Vermögen verzehnt
ihnen noch nicht h
da er diesem seinen
selbst geben konnte,
dies zu thun. S
ruhig. Der arme
seiner drei Brüder
konnten, ihn zu ve
eine Sklavenauctio

Es wurde an einer Tafel erzählt, daß sich jemand von einem Hündchen den Mund habe belecken lassen. Pfui, sagte ein muthwilliges naives Mädchen, von einem Hund war es mir ekelhaft.

Man sagt von Gustav Adolph, König von Schweden: Er starb mit dem Degen in der Faust, dem Commando im Munde und dem Sieg im Herzen.

Ein Sohn weinte, daß sein Vater so viel verspielte, und sagte: ich habe gelesen, daß Alexander über die Eroberung Philipps weinte, weil er ihm nichts zu gewinnen übrig ließ. Ich aber weine, weil ihr mir nichts zu verlieren übrig lassen werdet.

Ein Mann klagte, daß seine Frau ihm nicht gehorche. Sie sagte: Du thust mir Unrecht; alles was Du willst, das will ich auch; du willst Herr im Hause seyn, ich auch.

In den Gebirgen von Piemont und der Grafschaft Nizza sah man den Ueberrest großer adeliger Familien, die jetzt aber nur bloße Bauern sind, und auf ihr vornehmes Haus sehr stolz thaten. Ein Reisender, der einst in der Hütte eines solchen Bauers übernachtete, hörte, daß der Vater zum Sohne sagte: Ritter, hast du die Schweine gefüttert.

Bunterlei.

(Ein neuer Joseph.) In Welbe-Frede (auf Java) lebte vor ungefähr zwanzig Jahren ein alter Franzose, Duval, ein trefflicher Mann, der von einer seiner Sklavinnen vier Knaben hatte, Creolen, von denen nur drei ihre Freiheit erhielten. Diese drei arbeiteten mit Eifer und Klugheit, und nach einigen Jahren hatten sie ihr Vermögen verzehnfacht; Philogene, der Jüngste, konnte ihnen noch nicht helfen. Der Vater starb plötzlich, und da er diesem seinem jüngsten Sohne die Freiheit noch nicht selbst geben konnte, empfahl er den andern drei Söhnen, dies zu thun. Sie versprachen es, und der Greis starb ruhig. Der arme Philogene war nun das Eigenthum seiner drei Brüder geworden, die, da sie ihn nicht theilen konnten, ihn zu verkaufen beschloßen. Eines Tages, als eine Sklavenauction Statt fand, brachten die drei Elenden

auch ihren jungen Bruder dahin. Als die Reihe an denselben kam, weinte der Knabe und erinnerte seine Brüder an das Versprechen, das sie dem sterbenden Vater gegeben. Dieser Auftritt empörte die Anwesenden, aber die Brüder hatten das Recht, den Knaben zu verkaufen; das Gesetz stand ihnen zur Seite. Unter den, welche auf den Knaben boten, befand sich Einer, der besonders eifrig war, und dem derselbe für 400 Thaler endlich zugeschlagen wurde. Sobald der Knabe sein war, sprach er zu den Brüdern desselben: „Ich habe Euern Bruder nicht gekauft, um ihn zum Sklaven zu machen; von diesem Augenblicke an ist er frei, und da er kein Vermögen besitzt, werde ich auch für seine Erziehung und seine Zukunft sorgen.“ Das grausame Verfahren der Brüder Duval wurde bekannt, sie verloren alle Achtung und damit sank auch ihr Kredit. Zehn Jahre darauf waren sie verarmt: ihre Besitzungen brannten ab, man wußte nicht, durch welche Veranlassung, und sie sahen sich genöthigt, Fischfang an der Küste zu treiben. Hier überfiel sie im Jahre 1832 ein fürchterlicher Orkan, und sie verloren alle drei dabei ihr Leben. Philogene beweinte sie; nach einem Jahre verheirathete er sich mit einer reichen Erbin, konnte den Kaufpreis zurückbezahlen, welchen sein Wohlthäter für ihn gegeben, und lebt noch jetzt geachtet in Welbe-Frede.

Verschiedenes.

(Eine Verwechslung.) In einer Bierschenke eines Landstädtchens trat unlängst eine Weibsperson, mit einem Kinde auf dem Arm, dessen Gesicht sie, zum Schutze gegen die Kälte, mit einem Tuche bedeckt hatte, und verlangte ein Glas frisches Bier. Die Wirthin, welche gerade ihr jüngstes Kind auf dem Schooße hatte, das eingeschlafen war, legte es in die Wiege, ging in den Keller und brachte ein Maas Bier herauf. Die Fremde war jedoch verschwunden, und die Wirthin wollte eben unmutig ihr Bier wieder in den Keller tragen, als ein durchdringendes Geschrei aus der Wiege sie bewog, vorher nach ihrem Kinde zu sehen. Man denke sich ihr Erstaunen und ihre Verzweiflung, als sie gewahr wurde, daß ihr Kind ganz schwarz ausah und an heftigen Konvulsionen litt. Sie ließ in aller Eile einen Arzt holen, und erzählte ihm den Vorfall. Dieser untersuchte hierauf das Kind, und erklärte der unglücklichen Mutter, man habe ihr Söhnlein gegen einen kleinen Neger ausgewechselt. Der schwarze Wechselbald wurde in ein Zindelhaus gebracht. Alle Nachforschungen



nach der Unbekannten und dem von ihr geraubten Säugling sind bisher fruchtlos geblieben.

(So befördert man National-Industrie!) Die Königin Viktoria hat einer Deputation der Seidenfabrikanten und Seidenarbeiter erdffnen lassen, daß sie im nächsten Mai einen Ball geben werde, wo jede Dame in britischen Seidenzeugen erscheinen soll.

Die Taufe der englischen Kronprinzessin fand am 10 Febr. Abends mit großer Pracht statt, und geschah mit Wasser aus dem Jordan. Die Stelle des Herzogs von Coburg als Pathe vertrat der Herzog von Wellington. Das Kind erhielt durch die Königin Wittve die Namen Victoria Adelaide Maria Louise. — Tags vorher war Prinz Albert beim Schiitschublaufen eingebrochen und bis ans Kinn ins Wasser gesunken, zum großen Schrecken der Königin. Doch hatte der Unfall keine Folgen.

In Eöln wird der entsetzte Erzbischof täglich erwartet. Man hat seinen Palast gesäubert und alle Zimmer desselben geheizt und trifft Anstalten, ihn auf eine ehrerbietige Weise willkommen zu heißen. In den Kirchen hat man die baldige Rückkehr des Erzbischofs den Gläubigen bereits verkündigt und Predigten zu dessen Lob gehalten.

An der nordafrikanischen Küste wüthete gegen das Ende des vorigen Monats ein so furchtbarer Orkan, daß vor Algier drei Kauffahrtschiffe scheiterten, bei Stora 32 Schiffe bedeutend beschädigt und nahe an 200 Menschen von den Meereswellen verschlungen wurden und auch bei Scherschell einige Schiffe untergingen.

In Wien und Berlin hat die halbe Welt und drüber den Schnupfen, oder nach der Mode, die Grippe; doch ist's nicht bedenklich.

Auf dem Fruchtmarkt zu Frankfurt a. M. kostete am 15. Febr. das Malter Weizen 7 fl. 45 kr., Korn 5 fl. 50 kr., Gerste 4 fl. 50 kr., Hafer 3 fl. 15 kr., Erbsen 5 fl. 40 kr. bis 6 fl., Bohnen 12 fl. 50 kr.

Ein neues musikalisches Instrument macht in London Aufsehen. Es besteht aus lauter Schieferplatten, die zusammengestellt sind und auf denen drei Personen zugleich mit hölzernen Hämmern spielen. Der Ton und die Wirkung auf den Hörer sollen bezaubernd seyn.

Wöchentliche Frucht- und Brod-Preise.

In Altenstaig, am 24. Febr. 1841.		In Freudenstadt, am 20. Febr. 1841.		In Tübingen, am 19. Febr. 1841.		In Calw, am 20. Febr. 1841.				
fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.			
Dinkel . . 1 Schfl.	5 10	Kernen . . 1 Schfl.	11 12	Dinkel . . 1 Schfl.	5 18	Kernen . . 1 Schfl.	10 48			
	5 —		10 8		5 —		10 20			
Haber	4 40	Roggen	6 36	Haber	4 42	Dinkel	4 48			
	4 —		6 24		3 40		4 40			
Gersten	6 50	Gersten	6 30	Gersten . . 1 Sri.	— 41	Haber	3 46			
	—		6 15	Erbsen	1 12		3 40			
Roggen	8 —	Haber	4 6	Linien	1 17		3 30			
	—		3 54	Kernen	— 46	Roggen . . 1 Sri.	1 —			
Kernen	11 —		3 48	Wicken	— 8	Gersten	— 52			
	10 50			Bohnen	1 —	Bohnen	1 —			
Brod-Taxe.				Brod-Taxe.					Wicken	— 45
		4 Pfund Kernenbrod	— 10			Erbsen	1 56		1 56	
Brod-Taxe.				Brod-Taxe.					Linien	1 56
4 Pfund Kernenbrod	— 10	4 Pfund Mittelbrod	— 9	4 Pfund Kernenbrod	— 10	Brod-Taxe.				
1 Kreuzerweck muß		4 Pfund Schwarzbrod	— 8	1 Kreuzerweck muß		4 Pfund Kernenbrod	— 9			
wägen 8 1/2 Loth.		1 Kreuzerweck muß		wägen 8 Loth 2 Ql.		1 Kreuzerweck muß				
		wägen 9 Loth				wägen 9 1/2 Loth.				

Unter verantw. Redaktion gedruckt und verlegt von F. W. Fischer.

Amlich

Magold. F.
Bei der Frage von Verhütung von K... besonders in den öf... Anstalten, hat die... nachbenannte Mi... gemacht, wodurch... gen herbeigeführt...
zwar:

- 1) das allzufrühe Hinstellen der... hen zu lehren;
- 2) die häufig vork... daß Kinder, ... können, kaum... teren Kindern... und öfters von d...
- 3) Die häufig fe... der Kinder, in... die so vieles... phulöser und... und somit... Körperverkrü...
- 4) den zu frühen E... auch den zu f... lateinischen Le...
- 5) daß es bei n... duldet werde, Zeichen, so... während des... den und Mal... aus Mangel... Richtung hinz...
- 6) die allzuvielen... welche in den... beim Schein... werden müßen... Anforderungen... Schulen;
- 7) den schlechten...

